

Seit 26 Jahren ist Peter Kloeppelel Chefmoderator der News-Show „RTL Aktuell“. Sein unaufgegrer Charmel kommt an: Schon mehrfach wurde er zum beliebtesten Nachrichtensprecher gewählt



Herr Kloeppelel, „RTL Aktuell“ ist seit 30 Jahren täglich auf Sendung. Sie waren damals noch nicht der Chefmoderator. Erinnern Sie sich dennoch an den 5. April 1988, als Hans Meiser die erste Ausgabe moderierte?

Nicht wirklich. Ich habe aber kürzlich in meinen Kalender von damals geschaut: Ich war zu der Zeit Korrespondent und Studioleiter für RTL in Bonn. Einen Nachrichtenbeitrag habe ich an dem Tag nicht beigesteuert. Aber am Tag darauf. Da ging es um eine Waffengesetznovelle.

► Sie sind seit 1992 Chefmoderator, sind immer wochentags auf Sendung, außer wenn Sie mal Urlaub haben. Wie viele Tage in dieser Zeit haben Sie sich krankgemeldet?

Wenn es hoch kommt: vielleicht zwei Wochen. Und eine Woche davon hat es mich in diesem Februar erwischt. Da lag ich mit Influenza flach. Darüber habe ich mich selbst gewundert. Denn eigentlich habe ich eine ganz robuste Gesundheit.

► Gibt es ein lustiges oder peinliches Malheur, das Ihnen vor der Kamera in all den Jahren mal passiert ist?

Eine Sache ist mir zu Beginn meiner Moderationszeit mal passiert. Da habe ich mich auf mein Mikrofon gesetzt, statt es mir ans Jackett zu heften. Das hat einige Sekunden gedauert, ehe klar war, warum der Ton so gedämpft war.

► Ihre Allgemeinbildung muss enorm sein. Sie wurden bestimmt schon oft als Telefonjoker für die Rateshow „Wer wird Millionär?“ angefragt.

Na ja, ich habe auch meine Wissenslücken. Aber es stimmt, ich war schon einmal Joker – das war für Rudi Carrell damals. Zum Glück konnte ich ihm helfen. Da war ich sehr erleichtert. Ich selbst war auch schon zweimal in der Sendung, muss aber gestehen, dass ich als Joker deutlich nervöser war als in den

Momenten, als ich selbst auf dem Raststuhl saß.

► Von den geschätzten 7000 oder 8000 Sendungen, die Sie moderiert haben, gab es da eine, die Sie emotional besonders berührt hat?

Es gibt ganz viele Sendungen, deren Inhalte mich berührt

haben. Seien es bestimmte Kriminalfälle, Kriege oder Naturkatastrophen. Der Vorteil von uns Nachrichtenleuten ist, dass wir die erste Berührung mit furchtbaren Nachrichten im „stillen Kämmerlein“ erleben. Dort können wir sie dann auch erst einmal verarbeiten und überlegen, wie wir das Geschehene sach-

lich, aber nicht emotionslos in der Sendung überbringen können. Und dennoch gibt es Themen und Bilder, bei denen es auch mir schwerfällt, sachlich zu bleiben.

► Sie sind eigentlich studierter Agraringenieur. Ihre Diplomarbeit trug den Titel „Verhal-

ten und Aufzuchtentwicklung von Ferkeln“ ... Könnte man heute noch irgendeinen Nutzen aus dieser Arbeit ziehen?

Ja. Denn vieles von dem, was ich damals in meiner Diplomarbeit behandelt habe, spielt heute in der Landwirtschaft noch immer eine große Rolle. Tiere fühlen sich dann sehr wohl, wenn sie

Wovon träumen Sie, Herr Kloeppelel?

Er ist das Gesicht der RTL-Nachrichten – Peter Kloeppelel, 59. SUPERillu sprach mit dem studierten Agrarwissenschaftler über die Arbeit, seine Sendertreue, seine Familie – und die drei Jubiläen, die er 2018 feiert

in einer Umgebung leben, in der ihnen viel geboten wird. Dann gedeihen sie besonders gut und sind deutlich gestünder. Das ist wie bei den Menschen: Wer sich nicht langweilt, stellt weniger Unsinn an!

► Sie sind seit über 30 Jahren für RTL tätig. Erst als Korrespondent, dann als Studioleiter und später als Anchorman der Hauptnachrichten – sind also eine richtig treue Seele. Mal ehrlich: Haben Sie wirklich niemals an einen Senderwechsel gedacht?

Nein, das war tatsächlich nie ein Thema. Denn immer wenn ich das Gefühl hatte, ich müsste mal wieder etwas Neues machen, haben sich bei RTL neue Chan-

Keine ernst gemeinten. (lacht) Vermutlich weil klar war, dass ich nicht gehe.

► Sie wurden 2016 zum wiederholten Mal zum beliebtesten Nachrichtensprecher gewählt. Was haben Sie, was Claus Kleber und Ingo Zamperoni nicht haben?

Ich bin schon etwas länger auf Sendung als die beiden ... Aber ich möchte mich weder mit Claus Kleber noch mit Ingo Zamperoni vergleichen. Sie sind beide sehr gute und erfahrene Journalisten und haben beide sehr viele Zuschauer. Aber ich freue mich natürlich, dass ich zu den beliebtesten Moderatoren gehöre, und arbeite daran, dass das auch so bleibt.

► Die meisten Menschen, insbesondere Frauen, halten Sie für

besonders glaubwürdig – und für besonders sympathisch ... Schmeichelt Ihnen das?

Schmeicheln ist das falsche Wort. Ich bin Nachrichtenmoderator, weil es mir Freude macht, Informationen zu sammeln, aufzubereiten und zu vermitteln. Und wenn das bei den Menschen auf offene Ohren stößt, dann ist das eine schöne Sache.

► „RTL Aktuell“ ist vor allem im Osten des Landes eine sehr beliebte Nachrichtensendung. Woran liegt das?

Vielleicht liegt es daran, dass wir ein bisschen lockerer als die Konkurrenz sind und öfter auch mal auf die Lebenswirklichkeit der Menschen schauen. Das spricht vermutlich viele Zuschauer im Osten des Landes an – jedenfalls bekommen wir

► Gab es dennoch Versuche, Sie abzuwerben?

von dort oft sehr positive Rückmeldungen.

► **Sie waren von 2004 bis 2014 nicht nur Chefmoderator von „RTL Aktuell“, sondern auch Chefredakteur der Sendung. Warum haben Sie diesen Posten vor vier Jahren aufgegeben?**

Weil es eine hohe Doppelbelastung war. Ich wollte mich wieder mehr auf eine Sache konzentrieren und habe mich für die Moderation entschieden. Und dass ich dadurch wieder etwas mehr Freizeit hatte, kam mir natürlich auch entgegen.

► **Und was machen Sie seitdem mit der neu gewonnenen Zeit?**

Vor allem Sport. Ich fahre Rad, spiele Tennis. Vor einer Weile habe ich Golfen für mich entdeckt. Und im Winter bin ich gern auf der Skipiste. Ich bin einfach gern an der frischen Luft und nutze dafür jede Gelegenheit. Die Arbeitstage im Sender sind ja lang genug, da freue ich mich dann, wenn's am Wochenende mal rausgeht.

► **Wie sieht denn ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?**

Ich bin etwa viertel vor zehn in der Redaktion und mindestens bis halb acht dort. Also knapp zehn Stunden. Vor acht bin ich eigentlich nie zu Hause.

► **Sie feiern in diesem Jahr nicht nur runden Geburtstag, sondern auch Silberhochzeit. Auf welches Fest haben Sie mehr Lust?**

Ich freu mich auf beides. Wobei ich jetzt noch gar nicht weiß, ob wir irgendein Fest davon groß feiern werden. Aber natürlich sind mir beide Jahreszahlen wichtig.

► **Mit Ihrem Alter scheinen Sie kein Problem zu haben. Zumindest färben Sie Ihre Haare nicht ...**

Ja, die Haare sind deutlich grauer geworden. Ich laufe heute nicht mehr so schnell wie vor zehn oder 15 Jahren noch, und beim Tennis sind meine Schläge auch nicht mehr so hart wie früher. Doch das ist in Ordnung.

„RTL Aktuell“ ist die beliebteste News-Show im Privatfernsehen



Kloeppel (l.) und seine Kollegen Charlotte Maihoff und Maik Meuser



Als am 11.9.2001 das World Trade Center einstürzte, bewies er Kompetenz und Einfühlungsvermögen und wurde für seine siebenstündige Sondersendung mit dem Grimme-Preis geehrt

Der Kopf funktioniert noch einwandfrei, und das ist das Entscheidende.

► **Sie haben mal gesagt, Sie freuen sich darauf, mit Ihrer Frau alt zu werden. Was macht Carol zu einer so tollen Ehefrau?**

Ganz einfach: Sie ist der beste Mensch, mit dem ich mir ein gemeinsames Leben vorstellen kann.

► **Ihre Frau ist Amerikanerin, auch Sie sind dem Land zugezogen, haben dort eine Weile gelebt. Wie sehr hat Herr**

Trump Ihre Sicht auf die USA verändert?

Seine Wahl hat gezeigt, dass es in den USA viele Menschen gibt, deren Träume in den letzten Jahren nicht erfüllt wurden. Und Trump hat ihnen die Hoffnung gegeben, dass er Amerika wieder zu großer Stärke zurückführen wird. Damit hat er ihre Emotionen erreicht und hat teilweise ganz bewusst – mit ihren Sorgen und Ängsten gespielt. Und nun sieht man ja seit anderthalb Jahren, wie er als Präsident agiert ... Ich bin tatsächlich sehr gespannt, wie das weitergeht.



Peter Kloeppel und seine amerikanische Frau Carol, mit der er seit 25 Jahren verheiratet ist. Auch sie arbeitet als Journalistin

► **Sie haben eine Tochter, Geena, die sehr musikalisch ist und gerade in New York Musik studiert. Hat sie dieses Talent von Ihnen?**

Ich bin zwar musikalisch, aber als großen Sänger würde ich mich nicht bezeichnen. Eher als mittelmäßig begabt. Das Talent hat sie, wenn überhaupt, eher von meiner Frau. Aber vieles in unseren Kindern entsteht ja auch einfach so – ohne die Gene und das Zutun der Eltern. Wir haben Geena nur die Möglichkeiten gegeben, ihr Talent auszuleben und zu fördern.

► **Ist es dennoch schwer, die Tochter in Amerika zu wissen und nicht mehr in ihrem Kinderzimmer?**

Wir versuchen schon, uns so oft wie möglich zu sehen. Meine Frau und ich haben sie schon häufig besucht. Und sie kommt hin und wieder auch nach Deutschland. Gott sei Dank haben wir ja das Internet und können uns via Skype oder Facetime auch so regelmäßig sehen. Wir sind also trotz der räumlichen Trennung in engem Kontakt.

► **Sie haben vor langer Zeit mal gesagt, dass Sie und Ihre Frau irgendwann mal ein kleines Hotel in Arizona eröffnen möchten ...**

Diesen Traum gibt es heute nicht mehr. (*lacht*) Aber man hat ja nach einem schönen Urlaub oft das Gefühl, dass man da unbedingt noch einmal hin möchte. Und so war das damals auch. Aber wir wollen heute weder nach Arizona ziehen noch sonstwo ein Bed and Breakfast eröffnen.

► **Und von was träumen Sie stattdessen?**

Ich konnte mir in meinem Leben schon den einen oder anderen kleinen Wunsch erfüllen. Momentan stehen keine weiteren Wünsche auf meiner Liste. Eigentlich wünsche ich mir nur, dass alles so weitergeht, wie bisher. Und dass meine Familie und ich gesund bleiben ... Man weiß ja, wie schnell sich das ändern kann.

Susi Grotth

FOTOS: RTL